

# Sind Abstimmungen bald überflüssig?

Verzögerungstaktiken nach Abstimmungen gehören je länger je mehr zu den Gepflogenheiten schlechter Verlierer!

Martin Keller, Bauingenieur HTL/SIA – EMBA, Grossrat SVP/AG



10. Dezember 2014 entschieden, dass kriminelle Ausländer weiterhin nicht konsequent ausgeschafft werden sollen. Die Ständeräte missachteten damit den Volksentscheid vom 28. November 2010 in krasser Art und Weise. Auch die Masseneinwanderungsinitiative wurde vom Volk angenommen. Für die EU, welche uns Demokratie zu vermitteln versucht, ein angeblich nicht akzeptabler Zustand. Die Ecopop-Initiative wurde mit 74 Prozent massiv abgelehnt. Aufatmen bei den Einen, es ist ja ein Widerspruch zur Masseneinwanderungsinitiative und somit sind sie wieder guten Mutes, es bleibt wie es ist. Daher ist die Frage, ob Abstimmungen bald überflüssig sind, absolut berechtigt!

Die Antwort lautet NEIN; wir brauchen Abstimmungen um unsere Schweizer Demokratie leben zu können. Es ist wichtig, dass wir uns mit Vorlagen jeglicher Art auseinandersetzen. Unser Wohlstand und unsere Stabilität basieren nicht zuletzt auf gesunden Auseinandersetzungen und gemeinsamen Lösungsfindungen. Von meinen ausländischen Kollegen werde ich für das direkte Mitspracherecht beneidet. Um dieses erfolgreich weiterführen zu können ist es wichtig, dass der Volkswille rasch und möglichst sinngemäss, aber mit gesundem Menschenverstand umgesetzt wird. Wir Schweizer brauchen auch keine ausländischen Belehrungen, welche dem Volk kein Mitspracherecht einräumen. Nur so wird das Erfolgsmodell Schweiz weiterbestehen. ■

Die Umfahrung Melligen wurde am 15. Mai 2011 mit über 60 Prozent Ja-Stimmen, die Südwestumfahrung Brugg wurde am 5. März 2013 mit über 68 Prozent Ja-Stimmen angenommen. Mittels Einsprachen von Umweltverbänden werden diese dringend benötigten Umfahrungsprojekte gestoppt!

Rechtsmittel sind legitim und ein wichtiges Instrument unserer Demokratie. Wenn die Umweltverbände die gleichen Argumente, mit welchen sie im kantonalen Parlament sowie auch bei den Volksabstimmungen deutlich unterlegen sind, nochmals warmkochen, so dient dies ausschliesslich der Verzögerung. Der Rechtsstaat wird dadurch zu sehr strapaziert, die Demokratie mit Füßen getreten.

Auch auf nationaler Ebene werden nach Abstimmungen Volksentscheide durch Verzögerungen und Verwässerungen bei der Umsetzung mit Füßen getreten.

**«Wir brauchen  
Abstimmungen um unsere  
Schweizer Demokratie  
leben zu können.»**

Martin Keller

Zum Beispiel gilt das Volks-Ja von 52.9 Prozent zur Ausschaffungsinitiative nichts. Die Umsetzung wird verzögert und verwässert. Mit grosser Mehrheit hat der Ständerat am